



INSERAT

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG

Tonnenweise flexibel: 3.5 - 7.2 t
Gesamtgewicht. Thomann-Chur,
Oberalpstr. 10 thomannag.com

IVECO DAILY

IM FOKUS

Der nächste gebaute Zeitzeuge ist in Gefahr

Und schon wieder droht einem Bündner Objekt aus dem Bundesinventar der historischen Verkehrswege IVS die Zerstörung: Nach dem Abschnitt der alten Lukmanierpassstrasse bei Disla (Ausgabe vom 7. August) ist es nun die um 1820 erstellte Brücke Casott am San-Bernardino-Pass. Sie ist seit dem Bau der Casott-Betonbrücke im Jahr 1965 ausser Funktion. Jetzt soll sie gemäss den Plänen des Tief-



bauamts Graubünden abgebrochen werden – trotz ihres Schutzstatus. Doch gegen dieses Vorhaben sind Einsprachen eingegangen, unter anderem von der Gemeinde Rheinwald und von einer Walserkultur-Stiftung. Kantonsingenieur Reto Knuchel bedauert zwar die durch Bauauffälligkeit bedingten Abbruchpläne ebenfalls. Doch bis jetzt habe sich niemand gemeldet, der bereit wäre, das historische Bauwerk zu übernehmen und zu sanieren. (JFP)

GRAUBÜNDEN Seite 7

Erleichterung beim HCD

HCD-CEO Marc Gianola zeigt sich erleichtert über die gestern vom Bundesrat beschlossene Aufhebung der 1000er-Grenze für Grossanlässe per 1. Oktober. Der Beschluss bringt nun sogar Perspektiven für den Spengler Cup in Davos.

SPORT REGION Seite 21

Fesselndes Davos Festival

Das Davos Festival hat das klassische Kunstlied mit der jungen Literaturform Slam Poetry kombiniert und so das Konzertpublikum einen Abend lang überzeugt und gefesselt.

KULTUR REGION Seite 13



Ist genau so gefährdet wie die werdende Mutter: Ein Fötus im Mutterleib. (BT)

Schwangerschaft und Corona

Schwangere gelten als **besonders gefährdete Personen**, wenn es um eine Ansteckung mit dem Coronavirus geht. Dies hat auch Auswirkungen auf die Arbeitssituation.

► RINALDO KRÄTTLI

In Zusammenarbeit mit der schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe hat das Bundesamt für Gesundheit die Lage neu beurteilt. Denn neue Studien zeigen, dass bei Schwangeren die Wahrscheinlichkeit für einen schweren Verlauf durch eine Covid-19-Erkrankung rund fünfmal höher

ist als bei Nicht-Schwangeren. Zudem könne das Virus auch negative Auswirkungen auf das Ungeborene haben. So könne beispielsweise das Wachstum des Ungeborenen gestört werden.

Folgenreiche Erkenntnis

Die neue Beurteilung hat auch Auswirkungen auf die Arbeitgeber und die Arbeitssituation von Schwange-

ren. Betriebe müssen den Gesundheitsschutz von Schwangeren gewährleisten. Ist dies nicht möglich, können Schwangere mit einem ärztlichen Attest der Arbeit fernbleiben. Manche Betriebe stellt dies vor grosse Herausforderungen, wie das Beispiel Kantonsspital Graubünden zeigt.

GRAUBÜNDEN Seite 3

Weiterer Schritt Richtung Normalität

In der Schweiz sind ab Oktober **Grossanlässe mit mehr als tausend Menschen** wieder erlaubt. Der Bundesrat hat gestern die **Corona-Massnahmen** entsprechend gelockert.

Die Corona-Massnahmen werden ab 1. Oktober erneut gelockert, doch sei dies «kein Freipass», stellte Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga gestern vor den Medien in Bern klar, und sie mahnte Besucher und Veranstalter von Grossanlässen zur Vorsicht. Die Kantone seien bereits stark gefordert, um Schutzkonzepte durchzusetzen. Mit Grossanlässen komme auf diese eine weitere anspruchsvolle Aufgabe zu.

Die Bündner Regierung hat mit dem Entscheid gerechnet. In der Pflicht sieht sie nun auch den Bund, der mit den Kantonen einheitliche Richtlinien ausarbeiten will. (BT)

GRAUBÜNDEN/CH Seiten 5+15



Mahnt zur Vorsicht: Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga informiert mit den Bundesräten Guy Parmelin (l.) und Alain Berset vor den Medien. (KY)

KLARTEXT Seite 2 GRAUBÜNDEN Seite 3 FORUM Seite 12 KULTUR Seite 13 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 18 TV Seite 22 WETTER Seite 23

Auch nachhaltige Produkte können begeistern

Seit gestern steht auf dem Pausenplatz des Schulhauses Florentini ein nachgebauter Mini-Supermarkt der Stiftung Biovision. Er soll Schulklassen sowie Privatpersonen aufzeigen, wie sie möglichst umweltfreundlich einkaufen können, und worauf sie dabei achten müssen. Dies mithilfe von mehr oder weniger nachhaltigen, unechten Lebensmitteln aus der ganzen Welt. Stadtrat Patrik Degiacomi sowie Graffiti-Künstler Fabian Florin nahmen an solch einem Testeinkauf teil. Florin sagt, auch er werde dank diesem Workshop vermehrt auf nachhaltige Einkäufe achten. (WAE)

GRAUBÜNDEN Seite 9

Megadeal: Nun will UPC Sunrise schlucken

ZÜRICH Elefantenhochzeit in der Schweizer Telekombranche: UPC-Besitzerin Liberty Global will Sunrise kaufen. Der Deal hat einen Wert von 6,8 Milliarden Franken. Der Verwaltungsrat erachte die Transaktion als im besten Interesse von Sunrise und ihren Aktionären und habe daher einstimmig beschlossen, das Angebot zur Annahme zu empfehlen. Sunrise-Grossaktionärin Freetet habe sich verpflichtet, ihre gesamte Beteiligung an Sunrise von 24,42 Prozent anzudienen. Damit ist ein Stolperstein ausgeräumt: Freetet hatte im vergangenen Jahr die geplante Übernahme von UPC durch Sunrise platzen lassen. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 17

Harris soll Biden ins Weisse Haus führen

WASHINGTON Mit Kamala Harris könnte erstmals eine schwarze Frau Vizepräsidentin der Vereinigten Staaten werden. Der designierte Trump-Herausforderer der US-Demokraten, Joe Biden, verkündete die Senatorin aus Kalifornien am Dienstag als seinen «Running Mate» für die US-Präsidentenwahlen im November. Auf Twitter bezeichnete die 55-jährige Harris es als «Ehre», mit Biden antreten zu dürfen. Sie werde alles dafür tun, um ihn zum Oberbefehlshaber zu machen. «Joe Biden kann das amerikanische Volk einen.» (SDA)

NACHRICHTEN Seite 17

INSERAT

<p>Subaru Forester 2.0 e-Boxer Luxury</p>  <p>Vorführwagen, IV 11/19, 1500 km, grau met., Automat, Benzin, 150 PS, Vollausstattung mit adap. Temp. Leder, Panoramadach, LED, Navi, Rückfahrkamera Neupreis Fr. 46 350.- Jetzt Fr. 39 900.-</p>	<p>Kia Proceed 1.6T GT</p>  <p>Vorführwagen, IV 05/19, 2500 km, grau met., Automat, 204 PS, Leder, Xenon, Navi, Panoramadach, adaptiver Tempomat, Totwinkel, Winterräder, Lenkradheizung-Neupreis Fr. 44 250.- Jetzt Fr. 34 900.-</p>	<p>Suzuki Vitara 1.4 Turbo 4x4</p>  <p>Vorführwagen, IV 05/19, 15 000 km, grauschwarz met., Manuell, Benzin, 140 PS, Rückfahrkamera, Sitzheizung, Winterräder, Tempomat, Navi, Klima, DAB Neupreis Fr. 33 570.- Jetzt Fr. 25 900.-</p>	<p>Land Rover Defender D200</p>  <p>Neuwagen schwarz met., 4x4, 200 PS, Automat, Anhängerkupplung, Pack Off-Road, 2,9%-Leasing, Gratis-Service: 4 Jahre/100 000 km Neupreis Fr. 69 300.- Jetzt Fr. 65 890.-</p>	<p>Alfa Romeo Giulietta 1.4 TB Executive</p>  <p>Neuwagen, grün met., Benzin, Manuell, Xenon, Tempomat, Klimaautomatik, Parkensoren, Rückfahrkamera, Sitzheizung, AppleCarPlay Neupreis Fr. 30 250.- Jetzt Fr. 23 900.-</p>	<p>Jeep Renegade 1.3 Limited AWD</p>  <p>Vorführwagen, IV 11/19, 5600 km, schwarz met., 180 PS, Automat, LED-Licht, Navi, Rückfahrkamera, PDC vorne und hinten, Leder, Panoramadach Neupreis Fr. 42 730.- Jetzt Fr. 30 800.-</p>	 <p>Chur</p> <p>Ihr Fachmann rund ums Automobil!</p> <p>081 258 66 66 emilfrey.ch/chur</p>
---	--	---	--	---	---	--

Rhätische Bahn

Geführte Zeitreise ins UNESCO Welterbe RhB
www.rhb.ch/zeitreise



Jeden Freitag bis 25. September 2020

M

MEINUNG

Tageskommentar

Weg mit der Geschichte

von Jano Felice Pajarola
Redaktor

Nein, ein stolzer Anblick ist sie heute nicht, zu gegeben. Wer die alte Casott-Brücke am San Bernardino entdeckt, dieses Mauerblümchen im Schatten der benachbarten modernen Betonbrücke, und sich die Mühe macht, zum Maseggbach und unter den Brückenbogen hinabzusteigen, erkennt schnell: Hier nagt der Zahn der Zeit, eine Sanierung wäre dringend nötig. Doch damit ist der 200 Jahre alte Übergang – vielleicht auch wegen Nachlässigkeit der öffentlichen Hand – zum Kostenfaktor geworden. Die Devise ist in solchen Fällen nur zu rasch klar: Weg damit. Wird die Geschichte zur (finanziellen) Last, muss sie verschwinden, es sei denn, jemand anders zahlt die Zeche.

Dasselbe gilt nur zu oft, wenn historische Substanz dem «Fortschritt» im Weg steht: den breiten Traktoren und schweren Lastwagen zum Beispiel. Wie im anderen aktuellen Fall, der alten Lukmanierpassstrasse zwischen Sumvitg und Disentis. Dort ist es die Melioration, die aus der historischen Verbindung, über die Kaiser und Könige gezogen sind, streckenweise eine aufgeblasene Kopie machen will. Als ob man, wie Schriftsteller Leo Tuor nicht zu Unrecht anmerkt, eine uralte Kapelle abreißen würde, um sie als massstabgetreu vergrösserten Neubau wieder zu errichten – und dann noch meint, es sei dasselbe geblieben.

Notabene gehören beide von der Zerstörung bedrohten Objekte zum Bundesinventar der historischen Verkehrswege IVS. Sie sind offiziell geschützt, und doch sollen sie mir nichts, dir nichts verschwinden können, und das durch Massnahmen der öffentlichen Hand. Ein Hohn für alle, die sich im Rahmen eines Bauprojekts an vom Kanton oder Bund verhängte denkmalpflegerische Auflagen halten, ob nun aus freien Stücken oder zähneknirschend. Auch der Kanton hat eine Verpflichtung gegenüber dem kulturellen Erbe Graubündens. Daran muss er sich halten – auch wenn es kostet. **Bericht Seite 7**

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
janofelice.pajarola@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 73 364 Exemplare, davon verkaufte Auflage 69 321 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2019)

Reichweite 165 000 Leser (MACH-Basis 2019-2) Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch

© Somedia

Anpiff

In die Kindheit zurückversetzt

Melanie Möhr*
über ihren Weg vom Eis
in den Ring



Als ich noch klein war, konnte man mich definitiv als bewegungsfreudiges Kind bezeichnen, ich war aber lange Zeit nicht wirklich in irgendeiner Sportart zu finden. Ich kann mich noch gut erinnern, wie eines Tages meine Mutter zu mir kam und mich aufforderte, mir ein Hobby zu suchen.

Ich verbrachte immer viel Zeit auf dem Dachboden unseres Hauses, wo sich die alte Stereoanlage meiner Mutter befand, und tanzte da zu den neusten Bravo-Hits. Darum war es eigentlich klar, dass ich irgendetwas Tänzerisches machen wollte.

Zu dieser Zeit war ich ein Riesen-Fan der finnischen Eiskunstläuferin Kiira Korpi. Ich war fasziniert, wie sie so einfach und graziös übers Eis gleitet, ihre Sprünge im Takt der Musik setzte und nach den Pirouetten einfach so weiterlaufen konnte, ohne dass es ihr schwindelig war. Der Fall war also ziemlich schnell klar: Klein Melanie wollte Eiskunstläuferin werden.

Ich kann mich noch sehr gut an meine erste Eiskunstlaufstunde in der Oberen Au auf dem Aussen-Eis erinnern. Das noch sehr wackelige Gefühl, als man den ersten Schritt aufs Eis wagte, das Knirschen unter den Kufen und der Atem, der sich zu einem feinen Nebel bildete. Alles machte das Eiskunstlaufen jedes Mal wieder zu einem tollen Erlebnis. Meine erste Eiskunstlauflektion hatte ich im Alter von zehn Jahren. Ich hatte ein klares Ziel vor Augen, einmal so gut wie Kiira Korpi zu sein. Dieser Ehrgeiz zeigt bald schon seine Wirkung. Nach ein paar Wochen kam meine Trainerin zu mir und fragte, ob ich nicht in die fortgeschrittene Gruppe wechseln möchte. Ganze fünf Jahre lang widmete ich einen grossen Teil meiner Freizeit dem Eiskunstlauf, bis ich dann verletzungsbedingt meine Schlittschuhe an den Nagel hängte. Ich versuchte mich danach auch noch in anderen Sportarten wie zum Beispiel Fussball und auch der Jugi stattete ich einen Besuch ab. Lange verweilte ich aber nirgends.

Durch Corona und den Lockdown hatte ich genug Zeit, mich ein wenig mit mir selbst zu befassen und habe realisiert, dass ich doch zu einem kleinen Sportmuffel geworden bin. Das musste sich also so schnell wie möglich ändern und ich ging auf die Suche nach einem neuen Hobby. Als ich auf Youtube auf den sogenannten Aerial Hoop

gestossen bin, fühlte ich mich wie in mein jüngeres Ich zurückversetzt, das gerade zum ersten Mal ein Video von Kiira Korpi gesehen hat. Ich war fasziniert und wusste sofort, dass der Ring meine neue Leidenschaft wird.

Aerial Hoop, ein Metallring, der von der Decke hängt und eine Frau, die sich akrobatisch darin bewegt. Bei meiner allerersten Hoop-Stunde wurde mir wieder einmal bestätigt, dass es höchste Zeit war, sich wieder sportlich zu betätigen. Nach dem Aufwärmen, das unter anderem aus Squads, Liegestützen und Rumpfbeugen bestand, war ich nämlich schon komplett am Ende. Dann ging es aber erst richtig los. Wir machten 45 Minuten lang verschiedene Übungen, wie man schön elegant vom Boden aus in den Ring hochkommt. Leichter gesagt als getan. Man vergisst nämlich, dass man jedes Mal sein ganzes Körpergewicht seinen Armen überlässt, und dieses dann auch noch in einen Ring hochzieht.

Ganze fünf Tage danach hatte ich noch Muskelkater an Muskeln, von denen ich gar nicht wusste, dass sie existieren. Aber das Wichtigste: Es macht extrem viel Spass, deswegen nehme ich auch gerne den ein oder anderen Muskelkater in Kauf.

* Melanie Möhr ist Videojournalistin Sport bei TV Südostschweiz.

Kultur-Stafette: Ronny Hunger



«bainvgnida!» **St.Moritz, 2019** lautet der Titel der 135-Film-Fotografie von Ronny Hunger aus dem Buch «reverse notion», das Ende dieses Jahres erscheinen wird. Der Churer gibt den Stab weiter an das Duo Badel/Sarbach aus Guarda. Ihr Beitrag erscheint heute in einer Woche.

Follow me



«Schnell Schatz! Was heisst Schwiegermutter auf Englisch?»

«Dragon.»

@der_Papa



1 Ab Oktober
Bundesrat erlaubt wieder Grossveranstaltungen.

2 Anwohner stinkig
In Maladers rinnt Abwasser auf die Strasse.

3 Friedliches Miteinander
Hallo, mein Name ist Wespe.

Bleiben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.

Online
suedostschweiz.ch

Facebook
Südostschweiz

Twitter
@suedostschweiz

Instagram
@suedostschweiz

Schutzobjekt an Passstrasse droht 2021 der Abbruch

Kurz vor dem 200-Jahr-Jubiläum des Kommerzialstrassenbaus am San Bernardino will das Tiefbauamt die eigentlich geschützte historische Brücke Casott am Pass eliminieren. Das ruft Widerstand hervor.

von Jano Felice Pajarola

Die Uhr tickt für die alte Casott-Brücke beim Marscholegg an der San-Bernardino-Passstrasse. Vor wenigen Tagen ist die öffentliche Auflage des Rückbauprojekts für den 1818 bis 1823 erbauten Übergang, auch Maseggbrücke genannt, abgelaufen: Das Tiefbauamt Graubünden will das Bauwerk nach Ostern 2021 abbrechen. Und das, obwohl es sich um ein kantonal geschütztes Objekt handelt, das ausserdem mit dem dazugehörigen Strassenabschnitt im Bundesinventar der historischen Verkehrswege IVS als Bauwerk von nationaler Bedeutung verzeichnet ist.

Einsturzgefahr beseitigen

Konkret rückbauen will das Tiefbauamt das Widerlager der Brücke auf der Rheinwaldner Seite und den gemauerten Rundbogen. Die Casott-Brücke werde nicht mehr genutzt und befinde sich in schlechtem Zustand, heisst es in der Ausschreibung des Abbruchvorhabens. Durch den Rückbau werde «die Einsturzgefahr beseitigt». Kantonsingenieur Reto Knuchel bestätigt die Pläne des Tiefbauamts. Der Übergang sei seit dem Bau der benachbarten neuen Casott-Brücke im Jahr 1965 ohne Funktion und müsste eigentlich instand gestellt werden. «Und ausser dem Tiefbauamt hat sich meines Wissens bislang auch niemand für die alte Brücke interessiert», sagt Knuchel.

Auch Gemeinde protestiert

Mit der Auflage des Abbruchprojektes hat sich das allerdings geändert. So hat die Standortgemeinde Rheinwald Einsprache erhoben, wie die Lokalzeitung «Pöschli» vermeldet. Es sei für den Gemeindevorstand unverständlich, weshalb man für diverse Objekte inner- und ausserhalb der Bauzonen strenge denkmalpflegerische Erhaltungsziele einhalten müsse, aber eine 200-jährige Brücke mit Eintrag im IVS einfach abgebrochen werden könne, zitiert das «Pöschli» aus der Einsprache der Gemeinde. Eine Stellungnahme zuhanden des Tiefbauamts hat auch die Denkmalpflege Graubünden



Einst Teil der Passstrasse: Geht es nach den Plänen des Tiefbauamts, wird die alte Brücke Casott am San Bernardino für immer verschwinden.

Bild: Jano Felice Pajarola

verfasst, wie der kantonale Denkmalpfleger Simon Berger erklärt. «Die Gespräche diesbezüglich laufen noch.» In den Prozess involviert sei auch der Bund.

«Trauer und Entsetzen»

Kritisch äussert sich zudem die Hinterthener Leserbriefschreiberin Elisabeth Hasler-Stoffel (siehe Seite 12). In die Freude über das 2023 bevorstehen-

de 200-Jahr-Jubiläum des Kommerzialstrassenbaus in Graubünden mische sich «Trauer und Entsetzen» angesichts der Pläne des Tiefbauamts, stellt sie fest. Es sei unbegreiflich, wie gering offenbar ein solches Kulturgut an einer vor wenigen Jahren muster- gütig restaurierten historischen Passstrasse estimeriert werde; zudem könne das Argument der angeblichen Einsturzgefahr mit Fug und Recht ange-

zweifelt werden. Die zuständigen Stellen sollten von ihrem Vorhaben Abstand nehmen und das bedeutende Schutzobjekt wenigstens in seinem heutigen Zustand erhalten.

Auch Knuchel bedauert

Mit einer Einsprache aktiv geworden ist laut «Pöschli» auch die einheimische Stiftung zur Wahrung der Walserkultur an der Bernhardinerstrasse. Die Institution, die in Nufenen das Stallmuseum Walsorama betreibt, will damit laut ihrem Präsidenten Jean-François Tschopp den Stiftungszweck wahrnehmen und sich für ein wertvolles Relikt der Walsler Kultur einsetzen.

«Wir finden es grundsätzlich auch schade, wenn so ein Objekt rückgebaut werden muss», sagt Kantonsingenieur Knuchel zur Kritik. Aber da sich bis anhin niemand dazu bereit gezeigt habe, die alte Casott-Brücke zu übernehmen, müsse man sich halt fragen, was man mit der Ruine machen solle, begründet er das Abbruchprojekt. Trotzdem ist vielleicht noch nicht Hopfen und Malz verloren: «Wir hoffen, dass diejenigen, die sich jetzt für den Erhalt einsetzen, bei einer nachhaltigen Lösung für das Objekt mithelfen», appelliert Knuchel. Würde doch noch eine Institution die alte Brücke übernehmen, wäre der Kanton ihm zufolge vermutlich dazu bereit, eine Sanierung im Rahmen der Rückbaukosten zu unterstützen. Diese betragen gemäss der Ausschreibung 225 000 Franken.

Stiftung kann nicht übernehmen

Eine ähnliche Lösung hat es in jüngerer Vergangenheit im Fall der Versell-Brücke in Danis-Tavanasa gegeben, wo eine Stiftung das Objekt übernommen und gerettet hat. In Rheinwald würde die Stiftung zur Wahrung der Walserkultur zwar gerne ihr Know-how für die Nutzung der alten Casott-Brücke nach fachgerechter Sanierung zur Verfügung stellen. Doch wie Stiftungsratspräsident Tschopp betont, «kann die Stiftung nicht eine Brücke übernehmen». Eine Sanierung sei zu 100 Prozent Aufgabe des Kantons, der seinen Kulturauftrag «unbedingt wahrnehmen» müsse.

Nein-Komitee zu Jagdgesetz gegründet

Am 27. September entscheidet das Schweizer Stimmvolk über das revidierte Jagdgesetz. 17 Bündner Grossräte und Grossrätinnen, Jäger, Landwirte und Naturschützer haben nun das Komitee «Nein zum missratenen Jagdgesetz» gegründet. Wie es in einer Mitteilung heisst, gehören dem Komitee unter anderem SP-Nationalrätin Sandra Locher Benguerel, alt SP-Nationalrätin Silva Semadeni, Martin Kreiliger, Forstingenieur und Geschäftsführer des Bergwaldprojekts, sowie Armando Lenz, Biologe und Geschäftsführer von Pro Natura Graubünden, an.

Das neue Jagdgesetz ist für das Komitee ein «inakzeptabler Rückschritt beim Artenschutz», wie es weiter heisst. Während eine Anzahl gefährdeter Tiere weiterhin jagdbar blieben, sollten geschützte Tierarten neu abgeschossen werden können, bevor überhaupt ein Schaden entstanden sei. Die hohen Wildbestände in Graubünden würden massive Schäden im Wald und in der Landwirtschaft verursachen. «Nur ein Nein zum Jagdgesetz schont Wald und Wolf», wird Kreiliger zitiert. Ausserdem werden laut Komitee Konflikte im Umgang mit Wildtieren mit dem revidierten Jagdgesetz zunehmen. Denn indem die Kantone weitreichende Kompetenzen in der Auslegung des Gesetzes erhielten, werde die Schweiz für geschützte Wildtiere zum Flickenteppich. (red)

Früchte und Säfte auf Tour

Bis am 23. August tourt der Schweizer Obstverband mit einem Fruchtemobil durch die Kantone und verteilt kostenlose Beeren, Zwetschgen und Apfelsaft an die Bevölkerung von über 50 Feriendestinationen. So stattet das Fruchtemobil gemäss einer Mitteilung heute Donnerstag, 13. August, Arosa einen Besuch ab. Morgen Freitag, 14. August, geht es weiter nach Klosters, und am Samstag, 15. August, macht das Fruchtemobil Halt in Bad Ragaz. Mit dieser Aktion wollen sich Schweizer Obstproduzenten und -verarbeiter bei der Bevölkerung dafür bedanken, dass sie während der Corona-Pandemie die einheimische Wirtschaft unterstützt und auf Schweizer Früchte und Säfte gesetzt haben. In der Schweiz werden jährlich rund 2300 Tonnen einheimische Zwetschgen produziert und 516 Tonnen frische Brombeeren konsumiert. (red)

INSERAT

St. Moritzer können mitwirken

Wie will sich St. Moritz punkto Bebauung, Verkehr und Freiräumen weiterentwickeln? Antworten darauf gibt das kommunale räumliche Leitbild, das der Gemeindevorstand jetzt zur Mitwirkung freigegeben hat.

von Fadrina Hofmann

Ab heute und bis zum 25. September hat die Bevölkerung von St. Moritz Gelegenheit, zum kommunalen räumlichen Leitbild (KRL) Stellung zu nehmen. Ein Fragebogen soll Interessierten zum Mitwirken animieren. «Das KRL ist für unsere künftige Ortsentwicklung enorm wichtig. Denn wir wollen und müssen klar vorsprechen, mit welchen Absichten wir demnächst unser Baugesetz, unseren Zonenplan und andere Planungsinstrumente aktualisieren werden», sagt Reto Matossi, Gemeindepräsident und Vorsteher des Baudepartements. Der Gemeindevorstand hofft auf eine rege Beteiligung der Bevölkerung an der Mitwirkung. Doch was gibt das KRL für die Ortsplanungsrevision konkret vor?

St. Moritz will beispielsweise den Bevölkerungsrückgang der letzten Jahre stoppen und ab 2022 jährlich um mindestens 20 Einwohnerinnen und Einwohner wachsen. Das KRL legt in St. Moritz Bad und in Champfer mögliche Standorte für günstige und attraktive Wohnungen fest, dies als Mittel für den angestrebten Bevölkerungszuwachs. In ihren historischen Zentren sollen St. Moritz Dorf und Bad «bewusst unterschiedliche Funktionen wahrnehmen und sich nicht konkurrieren», heisst es weiter.

Neue Begegnungsräume am See

Der St. Moritzersee soll am Westufer «massvoll intensiver» genutzt werden können, im Gegenzug soll das Ostufer mit seinen Naturwerten als Bergsee gefördert werden. Am westlichen See-

ufer sollen zwei Begegnungsräume entstehen – beim Segelklub und bei Ludains.

Das Bahnhofsgelände wiederum gilt als «Schlüsselareal». «Der seezugwande Kopfbereich soll fortan touristisch-gastronomischen Zwecken und als Platz mit attraktiven Sicht- und Bewegungsbezügen dienen», heisst es im KRL. Andere Nutzungen sollen auf dem Areal Signal stattfinden, darunter bergbahnahe Dienstleistungen und Infrastrukturen, sowie Hotels und bewirtschaftete Wohnungen oder auch ein regionales Eissportzentrum. Die Piazza Rosatsch soll aufgewertet werden, unter anderem mit einer Freifläche für grössere Anlässe und Events.

Das KRL drängt auf eine Konzentration grösserer Hotels in den Zentren

von Dorf und Bad. Neue Verkaufseinrichtungen sollen auf einen festgelegten «Potenzialraum» an zentraler Lage in St. Moritz Bad beschränkt werden. «Damit soll der Autoverkehr im Zaum gehalten und die Zentrumsfunktion von St. Moritz Bad gestärkt werden», heisst es. Auch die Themengebiete Verkehrskonzept, Parkplätze und Fusswegnetz sollen optimiert werden.

«Das Leitbild birgt reichlich Anschauungs- und Lesestoff, aber eben auch viel Treibstoff für eine erfolgreiche Ortsentwicklung in den nächsten zwei Jahrzehnten», schreibt die Gemeinde St. Moritz.

Mehr Informationen zum Fragebogen und zum KRL: www.gemeinde-stmoritz.ch

20% auf Boxspring-Betten von Superba.

SCHWEIZERWOCHEN

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT

delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11